Freitag, den 12. Februar 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 43. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Sanacjasejm leistet Schnellarbeit.

Das Budget in zweiter Lesung angenommen. — Die ungleiche Verteilung der Steuerlast auf die Arbeiter und die Besitzenden. — Skandalöses Auftreten des Lodzer kommunistischen Abgeordneten.

Die vom Sanacja-Sejm in beispiellosem Eiltempo geführten Budgetberatungen sind gestern zu Ende geführt worden. Die Budgets des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, des Verkehrs- und des Finanzministeriums, der Emerituren und Invalidenrenten sowie die Beendigung der Beratungen über das Budget des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge wurden alle in der gestrigen Sitzung angenommen und das Budget somit in seiner Gesamtheit in zweiter Lesung bestätigt. Die den Oppositionsparteien zustehende Redezeit war zu Beginn der gestrigen Sitzung bereits fast vollkommen erschöpft, so daß sie zu diesen Budgetteilen nicht mehr Stellung nehmen konnten. Auch die Abstimmung ging im Rekordtempo vonstatten, da die Oppositionsparteien bekanntlich angesichts dieser Oberflächlichkeit und Ziellosigkeit der Budgetarbeiten bekanntlich keine Verbesserungsanträge eingebracht hatten.

In der gestrigen Sejmsitzung ergriff bei Beratung des Budgets des Arbeitsministeriums Minister Hubicki, das Wort, der sich gegen den Vorwurf des Abg. Zulawski verteidigte, daß er die Interessen der Arbeiterklasse nicht vertrete. Der Herr Minister mußte ja zu diesem Vorwurf des Arbeiterabgeordneten etwas sagen, ob er aber die Arbeiterschaft mit seiner Rechtfertigung überzeugt haben wird, bezweifeln wir sehr.

Bei Beratung des Budgets des Finanzministeriums ergriff nach dem Abg. Piechulec (ChD) und Rybarski (Nat.Klub) der Abg. Zaremba (PPS) das Wort. Redner stellte fest, daß **drei Viertel aller Steuern indirekte Steuern** seien, die fast ausschließlich von der Arbeiterschaft getragen werden, während **nur ein Viertel die besitzende Klasse belastet.** Abg. Zaremba unterstrich auch die Verschiedenheit der Meinungen innerhalb der Abgeordneten des Regierungsblocks.

Darauf ergriff der Finanzminister Jan Pilsudski das Wort. Er erklärte u. a., daß das Budgetdefizit für den Monat Januar d. Js. 2,7 Millionen Zloty betrage. Der Minister begründete dieses gewaltige Defizit mit dem gänzlichen Ausfall der Einnahmen aus den staatlichen Wäldern. Sodann berührte der Finanzminister noch einmal die Angelegenheit des gewesenen Wojewoden von Pommerellen Lamot, der 350 tausend Zloty zur Unterstützung von Sanacjablättern ausgegeben hat. Konnte der Minister während seiner ganzen Rede nicht Erfreuliches sagen, so glaubte er, der Sanacjaregierung wenigstens damit einen Erfolg zusprechen zu können, indem er zum Schluß erklärte, daß die Valuta noch stabil sei und auch in Zukunft stabil bleiben werde.

Das Budget wurde schließlich in zweiter Lesung en block angenommen. Die dritte Lesung findet Sonnabend statt.

Der Lodzer Kommunist lobt die Brest-Methoden.

Der neue kommunistische Abgeordnete aus Lodz, Rosenberg, hielt gestern im Sejm seine Jungfernrede, bei welcher er sogleich verriet, wes Geistes Kind er ist. Ohne sich mit dem Budget zu befassen, das er als das Produkt einer kapitalistischen Regierung bezeichnete, ging er in demagogischer Weise zur Brester Angelegenheit über. Er griff hierbei die PPS in schärfster Weise an und erklärte, der PPS sei es gerade recht geschehen so, weil auch die PPS, als sie am Ruder war, sich um das Los der politischen Häftlinge nicht gekümmert habe. Wenn jetzt PPS-Abgeordnete mißhandelt würden, so sei dies nur eine Vergeltung für die von der PPS früher tolerierte Behandlung kommunistischer Häftlinge. Uebrigens werden ja wohl die Brest-Häftlinge vom Staatspräsidenten begnadigt werden, wie es schon mit der ehem. Abg. Kosmowska der Fall gewesen ist.

Dieses Auftreten des neugebackenen kommunistischen Abgeordneten läßt eine gewisse geistige Verwandtschaft dieses Redners mit den heutigen Regierungsmachthabern in Polen erkennen. Nun ja, wer Anhänger einer bolschewistischen Diktatur ist, der wird sich auch mit den Methoden einer faschistischen Diktatur befreunden können. Diktatur bleibt eben Diktatur . . .

Die Streikbewegung im Kohlenbergbau.

Am Mittwoch versammelten sich die Belegschaften der Bismarck- und der Falva-Hütte, um gegen die vom Demobilmachungskommissar genehmigten Arbeiterentlassungen bzw. Beurlaubungen für die betreffenden Betriebe Stellung zu nehmen. In der Versammlung wurden Streikabsichten laut. Diesbezügliche Beschlüsse sollen aber erst auf einer für den 13. Februar angesetzten Besprechung gefaßt werden. Desgleichen hat sich auch die Lage im Dombrowaer Revier verschärft. So ist am Mittwoch die 2000 Mann starke Belegschaft der Modrzejower Eisenhütte wegen rückständiger Lohnforderungen in den Streik getreten. Auf der Milowic-Grube im Dombrowaer Revier sind die Bergarbeiter wegen der durchgeführten Lohnherabsetzungen in den Proteststreik getreten.

Litauischer „Marsch auf Memel" geplant

Beunruhigende Treibereien der litauischen Militärverbände.

Berlin, 11. Februar. Obwohl die litauischen Schützen den für Donnerstag im Memelgebiet geplanten Aufmarsch bisher nicht durchgeführt haben, ist nach hier vorliegenden Meldungen von einer Beseitigung einer Gefahr, die den Frieden aufs ernsteste gefährden würde, leider noch nicht die Rede. Im Gegenteil liegen ziemlich bestimmt lautende Meldungen aus dem Memelgebiet vor, wonach infolge der außerordentlich gesteigerten Tätigkeit der litauischen politischen Parteien im Memelgebiet ein Aufmarsch in der Zeit zwischen dem 13. und 16. Februar geplant ist. 5000 im Innern Litauens wohnende Schützen haben sich dem litauischen Kriegskommandanten zur „Beseitigung der Memelautonomie" angeboten. Am 6. Februar haben die litauischen Behörden alle diejenigen Beamten beurlaubt, die Mitglieder des Schützenverbandes sind, um ihnen die Teilnahme an Uebungen zu ermöglichen. Zunächst scheint festzustehen, daß der litauische Verband der Landwirtschaft am 13. Februar einen großen Demonstrationszug, der als „Marsch auf Memel" aufgezogen werden soll, veranstalten will. Die Memelautonomie soll nach den Plänen der geistigen Urheber dieses Demonstrationszuges am litauischen Unabhängigkeitstage, nämlich am 16. Februar, endgültig beseitigt werden. Der „Marsch auf Memel" soll weiter die litauische Regierung veranlassen, den memelländischen Landtag aufzulösen und die noch verbliebenen maßgebenden deutschen Beamten endgültig aus ihren Stellen zu entfernen.

Sonnabend Memel-Verhandlung in Genf

Genf, 11. Februar. Beim Völkerbundsekretariat ist die Mitteilung eingegangen, daß der litauische Außenminister in der Nacht zum Sonnabend in Genf eintreffen wird. Im Einverständnis mit der deutschen Abordnung ist daraufhin beschlossen worden, die Sitzung des Völkerbundrats über die Memelfrage am Sonnabend nachmittag stattfinden zu lassen. Das Vorgehen der deutschen Regierung hatte somit eine unerwartet schnelle Besserung des „Gesundheitszustandes" des litauischen Außenministers zur Folge.

Ein sensationeller Beleidigungsprozeß.

Die Vergangenheit des ehem. Wojewoden Wrona-Lamot.

Vor dem Warschauer Bezirksgericht sollte gestern der sensationelle Prozeß des ehemaligen Wojewoden von Pommerellen Wiktor Wrona-Lamot gegen den Redakteur der Zeitschrift „Mysl Niepodlegla" Adam Niemojewski stattfinden. Niemojewski hat über die Vergangenheit Wrona-Lamots aufsehende Enthüllungen veröffentlicht, die diesen in ein weniger gutes Licht stellten. Wrona-Lamot hat darauf gegen Redakteur Niemojewski einen Beleidigungsprozeß angestrengt, zu welchem bekannte Persönlichkeiten der politischen Welt in Polen als Zeugen vorgeladen wurden, wie General Skladkowski, Prof. Bartel, Abg. Czapinski, der ehem. Sejmmarschall Trompczynski, Bischof Fulman u. a. Die Verhandlung wurde gestern wegen Nichtstellung der Zeugen vertagt. Den Vorsitz in diesem Gerichtsprozeß führt der Richter Hermanowski, der im Brest-Prozeß den Vorsitz führte.

Der polnische Generalkommissar in Danzig zurückgetreten.

Der polnische Generalkommissar in Danzig, Strasburger, hat seine Dimission eingereicht, die angenommen wurde. Als Nachfolger ist der bisherige polnische Generalkonsul in Königsberg, Papee, ausersehen.

Französische Berechnung der deutschen Reparationszahlungen.

Paris, 11. Februar. Finanzminister Flandin hat am Spätabend des Mittwoch amtlich seine Berechnung über die deutschen Reparationszahlungen und den Anteil Frankreichs an ihnen bekanntgegeben (Beträge in Milliarden Goldmark).

Flandin behauptet, daß Deutschland 22,3 Milliarden Goldmark an Reparationen gezahlt habe. Dagegen sind deutscherseits an Leistungen insgesamt rund 67,673 Goldmark errechnet worden.

In der französischen Veröffentlichung heißt es im einzelnen u. a.: Die Reparationskommission habe bis zum 31. August 1924 dem Reich nicht nur, wie auch in der deutschen Berechnung angegeben, 8,067 Milliarden Goldmark gutgeschrieben, sondern 10,425 Milliarden Goldmark. Diese Ziffer bezöge sich auf alle Zahlungen, die Deutschland nach dem Versailler Vertrag zu leisten habe. Von diesen 10,425 müßten 0,779 für innere Besatzungskosten abgezogen werden. Dann blieben 9,6468, die Deutschland bis 31. August 1924 geleistet habe. Deutschland berechne aber die inneren Besatzungskosten mit 2,012. Dieser Unterschied entstehe dadurch, daß Deutschland u. a. den Wert des abgetretenen Reichs- und Staatseigentums höher schätze als die Reparationskommission.

Wenn man die deutschen Ziffern auf den von Frankreich erhaltenen Anteil anwende, so habe Frankreich erhalten: Vor dem Dawes-Plan 3,939, innere Besatzungskosten 1,179, während des Dawes-Planes 4,004 und während des Young-Plans 1,529. Das ergebe eine Summe von 10,652. Dieser Summe stehe die Berechnung der Reparationskommission und der BIZ. entgegen, die nur 8,2 nenne. Selbst von diesen Eingängen müsse Frankreich aber für seine Ausgaben für die Besatzungsarmee, die Rückzahlungen der Kredite von Spa und einer Reihe anderer Guthaben, die den Vorrang vor den Reparationen hätten, insgesamt 2,986 abschreiben, so daß nur noch 5,213 übrig blieben. Die Abschätzung der im Kriege erlittenen Schäden beliefe sich jedoch schon auf 17, wenn man Zinsen berechne 25, wenn man den veränderten Wert des Franken berücksichtige auf 29 und wenn man Zinsen und Zinseszins berechne auf 41,5.

Gewisse Zahlen in der deutschen Reparationsberechnung könnten nicht auf Reparationskonto angerechnet werden, da sie tatsächlich für dieses Konto nicht vorgesehen gewesen seien.

Amerika gegen das Goldhamstern.

Washington, 11. Februar. Dem Kongreß wird in der nächsten Woche ein Gesetzesentwurf zugeleitet werden, der eine Milliarde Dollar freien Goldes flüssig machen soll, um dem Geldhamstern entgegenzutreten.

Die Abrüstungsdebatte in Genf.

Genf, 11. Februar. Der **japanische Botschafter Matsudeira** hielt in der Abrüstungskonferenz eine Rede, die hinsichtlich auf die Ereignisse im Fernen Osten einer gewissen Ironie nicht entbehrten. Er erklärte, bedauerlicherweise wäre die Lage im Fernen Osten etwas getrübt. Nichtsdestoweniger habe Japan noch immer den Wunsch, in der Sache der Abrüstung mitzuarbeiten. Diese Frage sei jedoch eng mit der Frage der nationalen Sicherheit verbunden. Diese hänge von den geographischen, politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen eines jeden Landes ab. Wenn eine Regierung seine internationalen Verpflichtungen nicht einhalte, so bedeute das eine ständige Bedrohung des Friedens. (Und was tut Japan? Die Red.) Diese Gesichtspunkte müßten für die Abrüstungskonferenz maßgebend sein. Der Botschafter machte dann in Ausführungen Zahlenangaben über die Verminderung der Rüstungen Japans. Die völlige Abschaffung der Unterseeboote lehnte Japan ab, verlangte jedoch eine Beschränkung der Verwendung von Unterseebooten. Dagegen verlange Japan Abschaffung der Bombenflugzeuge (die inzwischen in China angewandt werden. Die Red.) und des Gaskrieges. Der Botschafter stellte zum Schluß die erstaunliche Forderung auf, daß die Abrüstung gleichzeitig mit einer allgemeinen Besserung der internationalen Beziehungen durchzuführen sei. Solange noch Ursachen zu Unruhen und Erregungen beständen, wäre eine völlige Abrüstung undenkbar.

Zaleski für moralische Abrüstung.

Der polnische Außenminister **Zaleski** unterstrich den historischen Moment zu Beginn seiner Rede, indem er erklärte: „Polen muß infolge seiner geschichtlichen Tradition und seiner geographischen Lage — zahlreichen Invasionen ausgesetzt — an das Abrüstungsproblem einen besonderen Maßstab anlegen".

Polen habe so viele Angriffe erlebt, daß es naturgemäß seiner geographischen Lage und seiner Vergangenheit nach die französischen Vorschläge mit größter Befriedigung aufgenommen habe, die dahin gehen, daß der Völkerbund eine reale Ausführungsmacht erhält.

Den Entwurf einer Konvention, der vom vorbereitenden Ausschuß auf der Abrüstungskonferenz ausgearbeitet wurde, nimmt Polen als Grundlage für eine Diskussion an. Der Entwurf ist zwar kein vollendeter, und schon während seiner Vorbereitung hat die polnische Delegation verschiedene Vorbehalte gemacht. Zaleski verlangte, daß der Abkommensentwurf des Abrüstungsausschusses durch Schaffung neutraler Sicherheitsbürgschaften ausgebaut würde.

Es sei für einen angegriffenen Staat gleichgültig, ob er nur durch Tanks oder Flugzeuge eines regulären Heeres oder durch private militärische Verbände angegriffen würde, die durch den Abkommentsentwurf bisher nicht erfaßt seien. Wenn ein Staat für seine militärischen privaten Vereinigungen außerordentliche Ausgaben verwende, die sogar die Höhe der normalen Heeresausgaben erreichten, so würde damit eine Lage geschaffen, mit der sich die Konferenz besonders beschäftigen müsse. Aus diesem Grunde müsse die Konferenz in erster Linie eine Herabsetzung der Heeresausgaben erreichen.

Die Auffassung sei im Wachsen, daß der Rüstungsstand eines Landes nur nach dem Stand der Heeresausgaben beurteilt werden könne. Die Herabsetzung der Ausgaben müsse sich auch auf die Ausgaben für die „privaten" militärischen Verbände ausdehnen. Nur hierdurch könne eine wirksame Beschränkung der Rüstungen erzielt werden.

Die Abrüstungskonferenz müsse ein Abkommen schaffen, das neben vorbeugenden Maßnahmen gegen den Krieg auch Zwangsmaßnahmen vorsehe. Solange es noch möglich sei, heimlich durch Bruch der bestehenden Verträge einen Streitfall vorzubereiten (Spitze gegen Deutschland. Die Red.), sei es undenkbar, von den Völkern zu verlangen, daß sie sich uneingeschränkt auf den tiefen Glauben verließen. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit müssen jetzt auf die Vorbereitungen zum Kriege, wie solcher industrieller Natur, Ausbau der Flugwaffen usw., gerichtet werden. Die Gefahr solcher Angriffe müsse daher durch den Ausbau der internationalen Kontrolle überwunden werden.

Zaleski kündigte dann an, **daß die polnische Regierung praktische Vorschläge für die moralische Abrüstung einreichen werde.** Er erklärte, die Krise des internationalen Vertrauens sei nicht eine Folge der Wirtschaftskrise, sondern ihre Hauptursache. Man könne unmöglich mit Schweigen die Agitation gewisser Kreise übergehen, die aus selbstsüchtigen Gründen ihr Ziel in einer Atmosphäre der Unruhe und Unordnung erreichen wollen. Im Interesse der politischen Stabilität müssen sofort die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden. Eine organisationelle Form der Lösung der Abrüstungsfrage im Rahmen des Abkommens müsse gefunden werden.

In seiner Rede suchte in verschleierter Form, aber nicht mißzuverstehender Weise die Aufmerksamkeit der Konferenz auf die angblichen Angriffsabsichten Deutschlands zu lenken.

Der belgische Standpunkt.

Der belgische Außenminister **Hymans** entwickelte in der heutigen Sitzung der Abrüstungskonferenz in einer großen Rede den belgischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage. Entscheidenden Nachdruck legte er auf den **Ausbau eines allgemeinen Sicherheitssystems.** Belgien, so führte er aus, sei immer wieder der Schauplatz der großen Kriege gewesen. Belgien sei daher gezwungen gewesen, seine Wehrkraft zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit aufrechtzuerhalten. **Die belgische Regierung sei jedoch davon überzeugt, daß ein Wettrüsten unvermeidlich zum Krieg, Zusammenbruch und Revolution führen müsse.**

Vor allem fordere Belgien Abschaffung der großen Angriffswaffen, ferner Schutz der Zivilbevölkerung und Internationalisierung der zivilen Luftfahrt. Hymans forderte dann eine internationale Kontrolle der Rüstungen und eine enge Verbindung zwischen der Abrüstung- und der Sicherheitsfrage. Ein Verzicht der Völker auf die Rüstungen könne nur erreicht werden, wenn gleichwertige Sicherheiten des Schutzes auf dem Gebiet der politischen und rechtlichen Organisation des Friedens geschaffen würden. Eine neue Form des Krieges sei im Entstehen begriffen, der Krieg der Wirtschaft und der Währungen. Die Konferenz müsse der ganzen Welt einen festen Willen zur Zusammenarbeit und Zufriedenheit zeigen.

Entgegen den allgemeinen Erwartungen erwähnte der belgische Außenminister die französischen Vorschläge nur vorübergehend, ohne sich jedoch dem französischen Standpunkt restlos anzuschließen.

Sowjetrußland für Abschaffung aller Rüstungen.

Der sowjetrussische Außenminister **Litwinow** hielt unter größter Aufmerksamkeit und Spannung eine einstündige Rede, in der er die französische Sicherheitsthese einer **vernichtenden Kritik** unterzog. Er forderte **die Sicherheit gegen den Krieg und die sofortige vollständige allgemeine Abrüstung und Abschaffung aller Rüstungskategorien als Mittel zur Beseitigung künftiger Kriege.**

Litwinow führte den Nachweis, daß die bisherigen Sicherheitsverhandlungen des Völkerbundes nur zu einer Verschärfung der internationalen Lage geführt hätten und den Ausbruch des Krieges im Fernen Osten nicht hätten verhindern können. Litwinow erklärte u. a., im Rahmen des Völkerbundes sei in den letzten Jahren ein ganzes System von neuen Sicherheitsbürgschaften geschaffen worden. Die Folge sei, daß die Abrüstungskonferenz unter dem Kanonendonner im Fernen Osten beginne. Zwei durch Völkerbund und Kellogg-Vertrag gebundene Staaten führen seit 5 Monaten einen erbitterten Kampf. Der Krieg sei zwar nach den Völkerbundgesetzen bisher noch nicht offiziell verzeichnet und notariell beglaubigt, aber große Provinzen seien besetzt, alle Kampfwaffen seien verwandt und Tote und Verwundete seien nach Tausenden zu zählen. Litwinow sprach sodann die ernste Befürchtung aus, daß der Streit im Fernen Osten nur den Beginn eines neuen Weltkrieges darstelle.

Weder die internationalen Organisationen und Pakte noch die öffentliche Meinung sowie eine Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen seien imstande, einem Kriege vorzubeugen. Es gebe heute nur einen einzigen Ausweg: **Sicherheit gegen den Krieg durch Abschaffung aller Rüstungen.**

Litwinow setzte sich dann in langen Ausführungen mit den französischen Vorschlägen auseinander. Er erklärte, daß eine neue allgemeine Abrüstungskonferenz notwendig sein würde, wenn auch nur einige Punkte der französischen Vorschläge in die Tat umgesetzt würden. Die französischen Vorschläge seien nichts anderes **als das bekannte Genfer Protokoll.** Eine Sicherheit, daß die internationale Völkerbundsarmee wirklich im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens eingesetzt würde, gebe es nicht. Litwinow lehnte die französischen Pläne entschieden ab. Den Abkommensentwurf des Abrüstungsausschusses lehnte er als vollständig ungenügend ab. **Die Moskauer Regierung verlange völlige Gleichheit des Rechts für alle Staaten.**

Zum Schluß seiner Rede machte Litwinow interessante Aeußerungen über die Lage seines Landes. **Rußland**, so erklärte er, befinde sich in einer bedrohteren Lage **als jedes** ander Land. Seit 14 Jahren sei es unerhörten Verleumdungen und Lügenfeldzügen ausgesetzt. **Bis jetzt verhehlten eine große Anzahl von Staaten ihre Feindseligkeit** gegenüber Rußland nicht. Die Sowjetdelegation **wird eine** Entschließung in dem Sinne vorlegen, daß das **Ziel der** Konferenz nicht anders als durch eine allgemeine **völlige** Abrüstung erreicht werden könne.



Reichskanzler Dr. Brüning (rechts) im Gespräch mit Henderson, dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz.

Neuer Angriff auf die Wusungs-Forts.

Schanghai, 11. Februar. Japanische Infanterie rückt aus zwei Richtungen gegen die Wusung-Forts vor. Bombenflugzeuge haben das Flüchtlingslager des Ueberschwemmungshilfsausschusses bombardiert. 40 Flüchtlinge sind getötet worden. Der Inspektor des Ausschusses hat beim japanischen Generalkonsul Protest eingelegt. Militärisch brachte jedoch der Mittwoch keinerlei Veränderung der Lage, weder an den Wusung-Forts noch in Schanghai selbst. Es herrscht jedoch allgemein die Ansicht, daß dies nur eine Ruhe vor dem Sturm ist und daß sich innerhalb der nächsten 24 Stunden große Kämpfe abspielen werden. Es wird angenommen, daß der Jahrestag des Geburtstages des ersten japanischen Kaisers und Führers des japanischen Kaiserreiches am heutigen Donnerstag für die Japaner das Zeichen zu der größten bisher unternommenen Offensive sein wird.

Die auf Passagierdampfern aus Japan in Schanghai eintreffenden Reisenden berichten, daß sie unterwegs 12 japanische Truppentransportdampfer gesehen haben. Andererseits wird mitgeteilt, daß zwei japanische Divisionen unterwegs sind. Die gesamte Truppenstärke der Japaner in Schanghai beträgt 30 000 Mann. Die Zahl der in der Nähe der Wusung-Forts aufgestellten Truppen beläuft sich bereits auf 10 000 Mann.

Die Großmächte verhalten sich weiterhin abwartend.

London, 11. Februar. Die Verhandlungen zwischen den vier hauptsächlich an der Schanghai-Frage interessierten Mächten über die Japan gegenüber einzunehmende Haltung, werden zwar fortgesetzt, haben aber bisher keinen wesentlichen Fortschritt zu verzeichnen. Man will anscheinend zunächst einmal die weitere Entwicklung abwarten. Aus Tokio wird gemeldet, daß die amtlichen Kreise wenig Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Streites haben.

Frankreich unterstützt Japan.

London, 11. Februar. „Daily Expreß" erklärt den japanischen Widerstand gegen die Friedensverhandlungen mit einem Geheimabkommen zwischen Japan und Frankreich. Dafür spreche auch das Anziehen der Aktien der französischen Rüstungsindustrie. Man glaube, daß die japanischen Aufträge zu Munitionslieferungen durch den französischen Handel finanziert würden. Auch die japanfreundliche Haltung Paul Boncours sei aufgefallen. Falls das Bestehen eines Geheimvertrages zwischen Frankreich und Japan sich nachweisen läßt, wonach Frankreich die japanische Politik in der Mandschurei und in den Vertragshäfen gegen entsprechende Unterstützung des französischen Standpunktes in Genf und Europa billigt, so sei zu befürchten, daß Washington einen ähnlichen Vertrag mit China zum Schutze seiner dortigen Interessen abschließen werde. Diese Fragen würden hinter den Kulissen der Diplomatie sorgenvoll erörtert.

Regierung von Uruguay beschlagnahmt Zivilflugzeuge.

Buenos Aires, 11. Februar. Wie aus Montevideo gemeldet wird, hat die Regierung von Uruguay als weitere Vorsichtsmaßnahme gegen die Kommunistenumtriebe die Beschlagnahme sämtlicher Zivilflugzeuge verfügt. Die Motoren werden abmontiert, um die Flugzeuge vorübergehend gebrauchsunfähig zu machen. Revolutionäre Umtriebe auch bei den Nationalisten haben zur Verhaftung einiger nationalistischer Führer Anlaß gegeben

Im Zeichen des Goethejahres

Goethe-Feiern der Deutschen in Lodz.

Wir stehen im Zeichen des Goethejahres. Ueberall in der Welt, wo geistige Werte Geltung haben, werden Gedenkfeiern zu Ehren des universalsten deutschen Dichters und Denkers vorbereitet. Es ist für die gesamte Kulturwelt eine selbstverständliche [illegible]icht, das Andenken dieses Deutschen zu ehren [illegible]menschlichen und geistigen Größe zu huldigen.

Auch das Lodzer Deutschtum sieht sich vor die Aufgabe gestellt, seine Verbundenheit mit dem Erbe des Dichters durch geeignete Veranstaltungen kundzutun und hierdurch gleichzeitig Zeugnis abzulegen von der Lebensfähigkeit des eigenen kulturellen Lebens.

Im Hinblick auf dieses hehre Ziel hat sich vor einiger Zeit in deutschen Kreisen ein Ausschuß von zehn Personen gebildet, um die Vorbereitung der Goethefeiern in die Hand zu nehmen. Er setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Alfons Adam (Schul- und Bildungsverein), Ernst Golnik (Schul- und Bildungsverein), Adolf Kargel (Freie Presse), Hans Kriese (Neue Lodzer Zeitung), G. E. Restel (Schul- und Bildungsverein und Theaterverein „Thalia"), Magdalene Schwarz (Ring Deutscher Akademiker), Kurt Seidel (Ring Deutscher Akademiker), Julian Will (Volksfreund), Emil Zerbe (Lodzer Volkszeitung), Richard Zerbe (D. K. u. B. V. „Fortschritt"). Die Wahl des Präsidiums ergab: Vorsitz: G. E. Restel, stellv. Vorsitzender Emil Zerbe, Schriftführer Kurt Seidel, Kassenwart Ernst Golnik.

Der Ausschuß wandte sich mehrfach an die Vorstände und Führer der verschiedenen deutschen kulturellen Vereine und Organisationen, gab die Absicht bekannt, wies auf die Bedeutung der Aufgabe hin und erbat schließlich die Mitarbeit. Nicht zuletzt geschah diese Fühlungnahme deshalb, um sich der Zustimmung weiterer Kreise des Lodzer Deutschtums zu versichern. In zwei größeren Sitzungen, die im Schul- und Bildungsverein stattfanden und in der die mannigfachen Vorschläge und Anregungen entgegengenommen und geprüft wurden, ist nunmehr das Programm für diese Veranstaltungen endgültig festgelegt worden.

Der Ausschuß für die Goethefeiern der Deutschen in Lodz.

Wie die Welt Goethe feiern wird

Am 22. März jährt sich zum 100. Male der Todestag Goethes. Ueberall in der gebildeten Welt gibt dies Anlaß zu Feierlichkeiten. Natürlich in erster Linie in Deutschland. Doch auch die übrigen Länder bleiben nicht zurück.

Denn Goethe gehört nicht nur den Deutschen, sein Lebenswerk ist Kulturgut der gesamten Menschheit.

Die Goethe-Gedächtniswoche in Weimar.

In der Goethe-Gedächtniswoche, vom 20. bis 28. März 1932, wird nicht nur das deutsche Volk seinen Goethe in mannigfacher und würdiger Weise ehren, sondern auch die übrige Kulturwelt wird an dieser Ehrung Anteil nehmen. Es steht nunmehr fest, daß zwei Tage der Gedenkwoche der Goethe-Ehrung durch das Ausland eingeräumt werden. Unter dem Sammelwort „Goethe und die Welt" ist eine Vortragsreihe aufgestellt worden, in deren Verlauf namhafte Gelehrte und Goethe-Forscher aus England, Frankreich, Italien, Spanien, Skandinavien, Holland, Ungarn, Polen und den Vereinigten Staaten sprechen werden. Der übrige Teil der Gedenkwoche wird auch Vorträge namhafter deutschsprachiger Ausländer bringen, und zwar von Dr. Franz Koch und Professor Eibl aus Wien, sowie Professor Strich aus Bern und Professor Spiridon Wukadinowicz aus Krakau.

Die Goethefeiern in der Tschechoslowakei

Der tschechoslowakische Unterrichtsminister, der tschechische Sozialist Dr. Derer, hat der Presse nachstehende Erklärungen über die beabsichtigten Goethefeiern in der Tschechoslowakei gegeben:

Es ist selbstverständlich, daß ich, als Unterrichts- und Kultusminister, im Bereiche meiner Kompetenz Vorsorge traf, daß auch in der Tschechoslowakei Goethes in würdiger Weise gedacht werde. Soeben unterschrieb ich einen Erlaß, der in einigen Tagen im „Vestnik" publiziert wird und **die Veranstaltung von Goethegedenkstunden an unseren sämtlichen Schulen — ohne Unterschied der Unterrichtssprache** — befürwortet.

Heute mehr als je zuvor müssen wir Goethes gedenken. Die Welt ist politisch, wirtschaftlich, moralisch zerrüttet, Kriegsgetümmel, Haßgeschrei, Gewaltverkündigungen übertönen die Mahnungen jener, die für Frieden und Verständigung arbeiten. Auch Goethe lebte in einer ähnlichen Zeit. Nichts konnte ihn fortreißen und abwenden von seinen Arbeiten, die viel Höheres bezweckten, der großen Menschheitsidee dienten, den Geist über alle Anmaßungen der Materie stellten und Verständnis und Liebe auch für jene bewahrten, die vom Alltag mit Haß überschüttet wurden. Dieses gewaltige, für die gesamte Menschheit geleistete Lebenswerk hat zur wahren Größe seines eigenen Volkes am meisten beigetragen. Möge Goethes Geist die heutige Menschheit aus ihren Wirren herausführen in eine bessere Zukunft.

Mein Erlaß überläßt es den Lehrer- und Professorenkollegien der einzelnen Schulen über die Art und Weise des Gedenkens zu entscheiden. Da der 22. März in die Osterferien fällt, haben die Veranstaltungen noch vor den Ferien stattzufinden. In den deutschen Schulen wird hierzu entweder die schulfreie Zeit des 19. März (Sonnabend) oder der 20. März (Sonntag) bestimmt.

Aus Anlaß der Goethefeier werde ich am 19. März den deutschen Schulrundfunk eröffnen und dieses moderne Mittel in den Dienst der Ausbildung der deutschen Jugend unserer Republik überführen.

Der dem Schulministerium unterstellte Staatsverlag wird schon in allernächster Zeit für tschechoslowakische und deutsche Bürger- und Mittelschulen bestimmte, von den Professoren Fischer, Görner, Kleinberg und anderen Fachleuten geschriebene instruktive Goethe-Hefte zur Verteilung bringen.

Daß das deutsche Volk der Tschechoslowakei und seine Kulturinstitutionen das Goethejahr feierlich begehen wollen, ist selbstverständlich.

Es ist zu hoffen, daß Goethes Andenken, ferner das weitere Eindringen seiner Werke in das Geistesleben unserer Völker und die einträchtige Huldigung an seinen Genius beitragen werden zur Festigung des friedlichen Zusammenlebens des tschechoslowakischen und deutschen Volkes.

In Amerika.

Großzügige Goethefeiern bereitet man auch in Amerika vor. Die amerikanischen Universitäten haben sich keinen Geringeren als Gerhart Hauptmann als Festredner bestellt. Gerhart Hauptmann hält am 1. März die Goetherede in der Columbia-Universität in Neuyork. Die Rede wird auf sämtliche amerikanische Sender übertragen werden. Außerdem spricht Gerhart Hauptmann in der Harvard-Universität in Boston, in der Washington-Universität in Washington und in der John-Hopkins-Universität in Baltimore. Die Rede soll in deutscher und englischer Sprache gedruckt erscheinen.

In Frankreich

hat sich ein besonderer Ausschuß zur Begehung der Goethe-Feiern gebildet, an dessen Spitze der bekannte Politiker und Wirtschafter Painleve steht. Der Ausschuß hat sich an das Kultusministerium zur Anweisung von 100 000 Franks für diesen Zweck gewandt. Außerdem bereiten Pariser Theater eine „Faust"-Aufführung vor. Die französische Akademie der Künste bereitet ebenfalls Feiern vor.

*

Aehnliche Feiern werden auch in den übrigen Kulturländern der ganzen Welt vorbereitet. Nur bei **uns** in Polen hört man bisher noch nichts über eine offizielle Goethefeier, die die polnische Oeffentlichkeit veranstalten würde. Oder werden die Vorbereitungen so im geheimen geführt, daß man nichts hierüber erfährt? Gewiß wollen wir nicht einseitig urteilen und die Meinung eines oberschlesischen polnischen Blättchens, Goethe sei der „erste Hakatist" gewesen, nicht sehr ernst nehmen. Solche Sachen kommen vor. Es kommt auch vor, daß z. B. ein in Krakau in polnischer Sprache erschienener Führer durch die Weltliteratur von Goethe nur so viel zu berichten weiß, daß er geboren wurde, gestorben, und ein Buch geschrieben hat, das „Werthers Leiden" heißt, daß es aber nicht ratsam sei, dieses Buch zu lesen, da sich deshalb schon viele Leute das Leben genommen haben. —

Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marlise Sonneborn

[25

„Die ist übergeschnappt", stellte Knacke fest, als man jetzt weiterging.

„So eine richtige Moderne", fügte die Gattin breit hinzu.

„Doktor Degeener ist eine sehr tüchtige Aerztin — und die rechte Hand des Chefarztes", sagte Ley ernst und zurechtweisend.

„Na, Alander liest das anders", knurrte Knacke.

Ley schwieg.

Die Schwiegereltern Alanders über Doktor Elisabeth Degeener aufklären zu wollen, dürfte vergebliche Liebesmühe sein. Aber sein Herz pochte unruhig. Sie ist die herrlichste Frau, die ich je gesehen habe, dachte er, und antwortete zerstreut auf die Knackesche Wißbegier.

* * *

„Onkel van Delden", schmeichelte Gisela, „aber an dem Gartenfest darf ich teilnehmen?"

„Natürlich, Gisela! Der Nachmittag gehört euch Kindern."

„Nein, Onkel Hannes, du weißt ganz genau, daß ich das so nicht meine. Ich will — ich möchte", verbesserte sie sich, „auch abends dabei sein."

„Aber Gisela! Mit zwölf Jahren."

„Und du schenkst mir ein wundervolles Kleid dazu: weißliche Spitzen, nur ein paar Träger aus glitzernden Steinen über der Schulter, und ein Jäckchen aus leuchtendrotem Atlas. — Onkel Hannes, das wird mir stehen! Ich werde schön sein wie Mignon."

„Und eitel wie Eva!"

„Warum auch nicht? Ich kenne jemand, der sagt mir jeden Tag immer und immer wieder, daß ich so schön bin wie Schneewittchen."

Doktor van Delden fuhr auf.

„So? Also den nenne mir bloß! Mit dem möchte ich einmal ein paar Worte reden. — Einem Kinde solchen Unsinn in den Kopf zu setzen!"

„Rate doch! Du könntest es eigentlich wissen!"

„Ley? — Den hätte ich für verständiger gehalten!"

„Ley? — O nein! Der nicht!"

„Alander?"

Gisela lachte aus vollem Halse ein fröhliches Kinderlachen.

„Der? Der sieht mich gar nicht an."

„Sehr vernünftig! Doch nicht die törichte Schwester Suleika?"

„Nein!" Gisela schüttelte ihre schönen, dunklen Locken. „Es ist ein Herr."

„Hier im Sanatorium?"

„Ja! Hier! Hier in deinem Wohnzimmer!"

„Ich? Ich aber doch nicht?" fragte van Delden schuldbewußt. Wenn seine Augen etwa verrieten ...?

„Nein! Du nicht! Du auch nicht! — Ich will ihn dir weisen. Der da!"

Doktor van Delden lachte.

„Der Spiegel ist ein arger Schmeichler!"

„Meinst du? Aber neulich sagtest du: der Spiegel ist unbestechlich!"

„Schelm du! Aber solch eitles Gänschen kommt natürlich nicht länger aufs Fest als die anderen Kinder auch."

„Onkel!?"

„In drei bis vier Jahren frühestens."

„In drei bis vier Jahren?" wiederholte Gisela mit einem bedeutsamen Ton in der Stimme.

Doktor van Delden fühlte sich erbleichen.

Hatte sein Liebling Todesahnungen?

„Ich will mir's überlegen, Gisela; will es mit Mama Elisabeth besprechen."

„Mit Doktor Degeener? Ich habe Doktor Degeener gar nicht mehr so lieb wie sonst."

„Ei, sieh da! Seit wann denn diese neueste Nachricht?"

„Seit — neulich."

„Soso! Gisela ist unartig gewesen!"

„Frag' sie doch. Wenn sie nicht lügt, kann sie nicht ja sagen."

„Wenn sie nicht lügt? Gisela!"

„Eine Heilige ist sie auch nicht."

„Aber ein guter und edler Mensch. Ihr dankst du es vielleicht am meisten, daß du noch lebst, dich gekräftigt hast. Wie hat sie dich gepflegt — Tag und Nacht. Das darfst du nie vergessen."

„Ein wissenschaftliches Experiment", sagte Gisela altklug.

„Kind! Wer setzt dir so etwas in den Kopf?"

„Niemand! Ich schau' nur selbst zu."

Gisela saß auf Deldens Schoß. Ihm gegenüber war sie Kind — ganz und gar.

Sonst aber ...

Ihr Verhältnis zu Ley hatte sie unheimlich gereift. An ihm hing sie mit einer Liebe, die nichts Kindliches mehr hatte. Und ihre Eifersucht war jäh erwacht, als sie die Blicke Leys und Elisabeths ineinanderruhen gefühlt.

„Ich darf also?" fragte sie nach einer Weile sinnenden Schweigens. Doktor van Delden zuckte mit den Achseln. Aber Gisela empfand, daß er geneigt sei, ihr nachzugeben. Sie streichelte flüchtig seinen Kopf und glitt von seinem Knie.

„Ich will einmal sehen, ob er wieder da ist."

„Er? — Wer?"

„Ley."

„Dein neuester Freund?"

„Oh, so neu ist die Freundschaft nicht mehr."

„Wo soll er denn sein?"

„Er promeniert mit Alanders Besuch."

Doktor van Delden lächelte.

Auch ein Vergnügen!, dachte er.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Minimale Bautätigkeit im vergangenen Jahre.

Bekanntlich hat das Innenministerium unlängst vom Lodzer Magistrat die Einsendung von statistischen Daten über den Ausbau der Stadt im vergangenen Jahre angefordert, die bei der Verteilung der Baukredite im Ministerrat als Unterlagen dienen sollen. Die in Frage kommenden Abteilungen des Magistrats haben daher das vom Ministerium angeforderte Material über die Bautätigkeit im vergangenen Jahre zusammengestellt, dem wir folgende interessante Angaben entnehmen. Die Bautätigkeit stand im vergangenen Jahre unter dem Zeichen eines fast vollständigen Stillstandes, da im Laufe des ganzen Jahres nur 32 Gebäude ausgefertigt und ihrer Bestimmung übergeben wurden. Von diesen 32 Gebäuden waren 31 neue Gebäude und 1 Aufbau eines alten Gebäudes. Ferner wurden im Laufe des Jahres 5 Wirtschaftsgebäude, drei industrielle Gebäude und ein Gebäude für Werkstatt und Wohnung erbaut. In den 32 ausgefertigten Wohnhäusern befinden sich 95 Wohnungen mit insgesamt 188 Zimmern. Außerdem wurden im vergangenen Jahre 200 Neubauten begonnen, die jedoch bis zum Ende der Bausaison nicht beendet werden konnten, da eine gewisse Belebung der Bautätigkeit erst im Herbst einsetzte. Gegenwärtig stehen noch 179 Gebäude zur Ausfertigung, darunter ein Umbau, 9 Aufbauten, 6 Anbauten und 5 Auf- und Anbauten. Nach der Fertigstellung dieser Gebäude werden 746 Wohnungen mit zusammen 1613 Zimmern sowie 130 Zimmer für andere Zwecke hergestellt sein.

Zu der Fertigstellung dieser und noch anderer in den Vorjahren begonnener Gebäude, die wegen Mangels an Mitteln nicht weitergebaut werden konnten, sind Kredite in Höhe von 10 000 000 Zloty erforderlich. Falls die maßgebenden Stellen für die Bautätigkeit entsprechende Kredite zuweisen werden, so verspricht die diesjährige Bausaison bedeutend besser auszufallen, als die halbtote vorjährige Saison. (a)

Spende der Polizeibeamten für die Hinterbliebenen des ermordeten Hauswächters Jakowina.

Wie wir erfahren, haben die Beamten der Lodzer Polizei von ihren Einkommen 534 Zloty 77 Groschen für die Hinterbliebenen des am 26. November v. J. von Banditen ermordeten Hauswächters des Hauses, Dombrowskastraße 5, Antoni Jakowina gesammelt. Die gesammelte Spende wird der Witwe Jakowinas eingehändigt werden. (a)

Polnisches Schlachtvieh für Griechenland.

Die weiteren Transporte von polnischem Schlachtmaterial (Rinder und Schweine) nach Griechenland, die vorgenommen wurden nach den ersten Probetransporten Ende v. J., haben auf dem griechischen Markte eine günstige Aufnahme gefunden, die ihren Niederschlag in der dortigen Presse fand. Die Notierungen des polnischen Fleisches sind um etwa drei Drachmen pro Kilo höher als die Inlandspreise.

Polnische Kohle für Belgien.

Die polnische Regierung führt gegenwärtig Verhandlungen mit der belgischen Regierung über die Erhöhung des zur Zeit für die Kohleneinfuhr aus Polen geltenden Kontingents.

Auf dem toten Gleis.

Infolge der andauernden Wirtschaftskrise läßt die Ausnutzung der Eisenbahn zur Beförderung von Frachtgut bedeutend nach. Augenblicklich befinden sich 75 151 Waggons in Reserve, das sind etwa 78 Kilometer Eisenbahngleis, darunter 29 854 gedeckte Wagen, 31 295 Kohlenwagen, 13 653 Plattformwagen und 349 andere Wagen. Dieser ungeheure Wagenpark, der nicht ausgenutzt wird, illustriert aufs beste den hohen Grad der augenblicklich herrschenden Wirtschaftskrise.

Vereitelter Einbruchsdiebstahl.

In der Nacht zu Donnerstag versuchten Einbrecher in das Manufakturwarenlager des Jakob Sachs in der Petrikauer Straße 38 einzudringen. Die Diebe hatten bereits die Eingangstür gewaltsam geöffnet und wollten gerade in das Lager eindringen, als sie von dem Nachtwächter bemerkt wurden, der Lärm schlug und Hilfe herbeirief. Die Einbrecher zogen es nun vor, unter Zurücklassung verschiedener Diebeswerkzeuge die Flucht zu ergreifen. Es gelang ihnen auch zu entkommen. Die von dem geplanten Einbruch benachrichtigte Polizei fahndet nach den Dieben. (a)

Ein diebischer Bettler.

In die Wohnung des Juljan Bojarski, Kilinskiego 48, kam gestern ein Bettler, der um ein Almosen bat und hierbei allerhand Geschichten erzählte. Als sich das Dienstmädchen nach der Küche entfernte, um einen Teller Suppe zu holen, zog sich der Bettler einen Pelz im Werte von 1900 Zloty an und verließ still die Wohnung. Nach dem diebischen Bettler fahndet die Polizei. (a)

Brände.

In der Wohnung des Israel Weinberg, Sienkiewicza 26, brach gestern infolge eines überheizten Ofens ein Brand aus, der sich alsbald auf die Wohnungseinrichtung ausbreitete. Der nach dem Brandplatze ausgerückte 1. und 2. Löschzug der Feuerwehr konnte nach einstündiger Löschaktion den Brand ablöschen. Der entstandene Schaden wird auf 5000 Zloty eingeschätzt. — In der Heilanstalt der Krankenkasse in der Spitalna-Straße geriet durch Kurzschluß eine Holzwand in Brand. Der herbeigerufene 10. Löschzug der Feuerwehr konnte den Brand nach kurzer Löschaktion unterdrücken. Der entstandene Schaden wird auf 1500 Zloty eingeschätzt. — In der Tischlerei von Himmelfeld, 11-go Listopada 48, entstand gestern durch aus einem Ofen gefallene brennende Hobelspähne ein Brand, der sich auf die Holzvorräte ausbreitete. Dem herbeigeeilten 1. Löschzug der Feuerwehr gelang es nach kurzer Löschaktion den Brand abzulöschen. Der entstandene Schaden ist bedeutend. (a)

Selbstverteidigung des geschlagenen Pferdes.

Auf dem Eise des Teiches von Zeglin in der Rozanastraße ereignete sich gestern ein Unfall, dem der Fuhrmann Josef Borkowski, wohnhaft in der Okrzeistraße 36, zum Opfer fiel. Der mit der Abfuhr von Eis beschäftigte Borkowski schlug sein Pferd mit der Peitsche, worauf dieses ausschlug, ihn mit einem Hinterhuf direkt ins Gesicht traf und ihm das Nasenbein einschlug sowie erhebliche Verletzungen am Kopfe beibrachte. Der Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführen.

Ausgesetztes Kind.

Im Treppenaufgange des Hauses Nawrotstraße 1 wurde gestern von Vorübergehenden ein Bündel gefunden, in dem sich ein gesundes neugeborenes Kind, weiblichen Geschlechts, befand. Des ausgesetzten Kindes hat sich die Polizei angenommen, die es nach dem städtischen Findelhause gebracht hat. Gleichzeitig wurden Nachforschungen nach der entarteten Mutter des Kindes angestellt. (a)

Verzweiflungstat eines Arbeits- und Obdachlosen.

Der obdach- und beschäftigungslose 37jährige Feliks Szaszkiewicz schlitzte sich gestern im Hause Wierzbowastraße 6 in selbstmörderischer Absicht mit einem Messer den Unterleib auf, so daß die Eingeweide heraustraten. Dem Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und ließ ihn im Zustande der Agonie nach einem Krankenhause überführen. (a)

Die große Not.

In der Petrikauer Straße 101 erlitt der obdach- und beschäftigungslose 50jährige Jan Szymanski einen Magenkrampf und stürzte bewußtlos zu Boden. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Erkrankten Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. — In der Kamiennastraße erlitt die obdach- und beschäftigungslose 38jährige Rywka Jochimon infolge Entkräftung einen Schwächeanfall. Sie wurde mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht. — In der Pabianickastraße 25 erkrankte die 61jährige Stefania Paszynska, ohne bestimmten Wohnort, plötzlich vor Erschöpfung. Ein Arzt der Rettungsbereitschaf erteilte der Erkrankten Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewiczs Erben Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Aus dem Gerichtssaal.

Ist der Mann für die Steuerrückstände seiner Frau haftbar?

Eine prinzipielle Entscheidung des Bezirksgerichts.

Vor der Zivilabteilung des Bezirksgerichts gelangte gestern unter Vorsitz des Bezirksrichters Szreter ein charakteristischer Prozeß zur Verhandlung, der die Lodzer Verhältnisse so recht illustriert. Der Lodzer Kaufmann Isaak A. hatte die Steuerbehörde wegen Pfändung seiner Möbel für Steuerrückstände seiner Frau, die seinerzeit auf ihren Namen ein Geschäft geführt hatte, verklagt. Die Klage unterstützte Rechtsanwalt Szerman, der vor Gericht anführte, daß im Sinne des Artikels 217 des Strafgesetzbuches im Falle eines Zweifels das in einer Ehe erworbene Vermögen als Eigentum des Mannes zu betrachten ist. Sollte die Generalstaatsanwaltschaft bei der Auffassung bleiben wollen, daß die für die Steuerrückstände beschlagnahmten Möbel Eigentum der Frau sind, so müßte sie dies beweisen. Da jedoch im Sinne des Artikels 1165 des Zivilkodexes Verträge nur zwischen den vertragschließenden Parteien Wirkung haben und einer dritten Person weder Nutzen noch Schaden bringen können, könne der Mann in keinem Falle für die Steuerschulden seiner Frau mit seinen Möbeln haften, die im Sinne des Artikels 217 des polnischen Zivilkodexes als Eigentum des Mannes anzusehen sind.

Mit Rücksicht darauf, daß der anwesende Vertreter der Generalstaatsanwaltschaft keine Beweise beibringen konnte, daß die beschlagnahmten Möbel Eigentum der Frau sind, schloß sich das Bezirksgericht den Ausführungen des Rechtsanwalts Szerman an und beschloß, die in Frage kommenden Möbel von der Beschlagnahme zu befreien. Dieses Urteil des Bezirksgerichts hat namentlich für die Handelswelt ganz hervorragende Bedeutung, da ähnliche Fälle, wie in der vorliegenden Klage, im Leben alltäglich in großer Zahl vorkommen und bisher meist zu Ungunsten der Kläger entschieden werden. (a)

Hauptgewinne

der 24. Polnischen Staatslotterie.

4. Klasse. — 1. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

100 000 Zloty auf Nr. 157984.
15 000 Zloty auf Nr. 100069.
5000 Zloty auf Nr. 90050.
2000 Zloty auf Nr. 21228.
1000 Zloty auf Nrn. 33564 86501 154764.
600 Zloty auf Nrn. 42212 78060 127422 128931.
450 Zloty auf Nrn. 87164 107362 112594 132710 145309.
400 Zloty auf Nrn. 7997 8100 23568 29205 30178 42411 52352 53049 56218 59327 80833 114439 119163 127875.
350 Zloty auf Nrn. 319 7695 15003 19810 24876 29269 37230 39813 46240 58157 70022 77185 93035 102510 105943 113912 122388 125045 129155 134339 135347 138344 141649 151788 156118 156749.
300 Zloty auf Nrn. 143 1616 3900 5494 7921 13119 13268 16607 19294 23735 23340 25438 26073 27474 30179 33738 33938 39480 40909 41317 41886 42713 43160 43602 45131 46698 48437 50791 52030 53070 55910 56456 65172 65277 65372 65954 67116 67630 68160 73941 76856 82222 82318 83015 84161 85949 87567 88048 88912 92752 93332 95594 99354 100659 103309 104838 105633 107034 109196 109676 111371 112305 112891 113924 114038 114374 115124 118585 119017 121600 121806 123908 124146 126411 126674 128098 128832 130322 133608 135122 136128 137583 138623 141342 142431 143338 143991 146214 146682 147293 151156 151673 151853 154418 159107 159546.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Persönliches. Das langjährige und eifrige Mitglied des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter, Herr Anton Polgrabia, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Trotz seines greisen Alters nimmt Herr Polgrabia am Vereinsleben noch regen Anteil. Seiner Initiative ist auch die Anschaffung der Fahne des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter im Jahre 1923 zuzuschreiben. Den vielen Glückwünschen, die dem greisen Geburtstagskind heute aus den Reihen der Vereinsmitglieder zugehen werden, schließen wir auch unsere herzlichen Wünsche an.

Radio-Stimme.

Freitag, den 12. Februar 1932.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.10 Schallplatten, 15.25 Vortrag für Lehrer, 15.45 Börsennachrichten, 15.50 Schallplatten, 16.20 Vortrag über Stanislaw Orzechowski, 16.40 Schallplaten, 16.55 englischer Unterricht, 17.35 Konzert, 18.50 Verschiedenes, 19.30 Filmschau, 19.45 Radionachrichten, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Italienische Musik, 22.40 Nachrichten, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.30 Konzert, 14 Konzert, 16.20 Schlager von einst, 19.15 Unterhaltungsmusik, 20 Oper: „Mephistopheles".

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.10 Schallplaten, 14 Konzert, 15 Jungmädchenstunde, 15.40 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 19.30 Stunde des Arbeiters, 20 Oper: „Mephistopheles".

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
11.50 Konzert, 13.05 Konzert, 15.50 Bastelstunde, 16.20 Jugendfunk, 17 Konzert, 18.40 Englischer Unterricht, 20.20 Aus neuen Operetten.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.35 Kinderstunde, 16 Jugendstunde, 16.20 Frauenstunde, 17 Konzert, 19.30 Staatsakademie für Musik, 20.20 Aus neueren Operetten, 22.15 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11 Schallplatten, 16 Konzert, 17.05 Kammermusik, 18.20 Deutsche Sendung, 19.05 Blasmusik.

Budgetaussprache im Lodzer Stadtrat.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung war der Aussprache über den vom Magistrat eingebrachten städtischen Budgetvoranschlag gewidmet, über das in der vorherigen Sitzung der Stadtverordnete Hartmann referiert und der Stadtpräsident Ziemiencki gesprochen hatte.

Als erster Redner in der Aussprache ergriff

Stadtverordneter Ewald von der DSAP

das Wort.

Eingangs seiner Ausführungen wies Stv. Ewald auf die Bestrebungen der Sanacja in Richtung der Erschwerung der Tätigkeit der Lodzer sozialistischen Stadtratmehrheit hin, wobei als Endziel die Einsetzung eines Regierungskommissars angestrebt wird. Der Ruf nach dem Regierungskommissar wurde von den Rechts- und regierungsfreundlichen Gruppen und ihrer Presse erhoben. Der Kommissar kam aber bisher nicht, auch ist von Regierungsseite der Forderung der Stadtratmehrheit auf Ausschreibung von Neuwahlen nicht stattgegeben worden. Man weiß offenbar bei maßgebender Stelle, daß die Lodzer Stadtverwaltung in der überaus schwierigen Wirtschaftskrise ihrer Aufgabe gerecht wird und daß ein Regierungskommissar nur Gefahr laufen würde, auszuwirtschaften. Auch wir sind überzeugt, daß keine Sanacja, kein Regierungskommissar die Lage der Lodzer Arbeiterschaft verbessern wird. Deshalb tun wir auch weiterhin unsere Pflicht, wie bisher, und es ist uns nicht ganz gleichgültig, wenn die Aufsichtsbehörden, trotz der gegnerischen Einstellung, die Lodzer Selbstverwaltung als Vorbild hinstellen. Unser Wirken wird wahrscheinlich bis zu den Neuwahlen auf Grund des neuen Selbstverwaltungsgesetzes dauern, bis zu der Zeit, wo man mit der kommunalen Selbstverwaltung Schluß machen will. Bis dahin werden wir nach unseren Grundsätzen und Ueberzeugungen handeln und Anordnungen der Aufsichtsbehörden ablehnen, die gegen diese sind. Im besonderen müssen wir uns schon jetzt gegen Maßnahmen wenden, die gegen die deutsche Bevölkerung gerichtet sind; es betrifft dies das Verbot, die deutschen und jüdischen kulturellen Organisationen finanziell zu unterstützen, und die nationale Unterdrückungspolitik im Volksschulwesen. Wir, deutschen Sozialisten, werden immer für die nationale Gleichberechtigung und für die Zusammenarbeit mit den Werktätigen anderer Nationalität eintreten.

Den städtischen Budgetvoranschlag besprechend, weist Stv. Ewald auf die Aufrechterhaltung der Budgetpositionen für soziale Fürsorge, Schulwesen und Gesundheitswesen hin, was im Hinblick auf die Verringerung der Einnahmen viel zu bedeuten hat. Weiter behandelt Redner der Reihe nach die einzelnen Ressorts der städtischen Wirtschaft und kommt am Schluß seiner Rede zur Feststellung: Die Fraktion der D.S.A.P. sieht in der Tätigkeit des Magistrats die Verteidigung der Interessen der werktätigen Klassen, die sich im Rahmen der Möglichkeit hält, und stimmt deshalb für den städtischen Budgetvoranschlag. (Die Rede des Stv. Ewald bringen wir am kommenden Sonntag im Wortlaut. Die Red.)

Hierauf spricht Stv. Schott von den kleinen Hausbesitzern der Vorortviertel, der, wie üblich, in sehr wirrer Art seinen oppositionellen Standpunkt unterstreicht. Das Hauptgewicht seiner Kritik ist gegen die städtische Wohnkolonie auf dem Konstantynower Waldlande gerichtet. Redner verlangt — er fühlt sich doch als Vertreter der kapitalistischen Hausbesitzer — die Erhöhung der Miete in der Höhe, daß die Stadt nichts zulegen brauche.

Stv. Wojewodzki (NPR-Linke) kritisiert gleichfalls die Stadtwirtschaft. Auch für ihn sind die städtischen Wohnhäuser ein Objekt der Kritik, weil die städtische Beihilfe zu der Bewirtschaftung dieser Häuser zu groß ist. Mit Schärfe wendet sich Redner gegen die Subsidien für die sozialistischen Institutionen. Nachdem er dem Magistrat noch Nachlässigkeit in der Kontrolle der Tätigkeit einzelner Abteilungen vorwirft, erklärt Wojewodzki im Namen der Nationalen Arbeiterpartei, daß seine Fraktion gegen den Budgetvoranschlag stimmen werde.

Stv. Bialer (jüd. Zionist) behandelt einzelne Budgetpositionen und hat hier und dort etwas auszusetzen. Seine Forderungen gehen in der Richtung einer größeren Bereithaltung von Betten in jüdischen Spitälern für die jüdischen Einwohner und der Bereitstellung neuer Schulgebäude für die jüdischen Volksschulen. Von der Einstellung zu diesen und anderen noch zu stellenden Anträgen macht seine Fraktion die Stellungnahme zum Budget abhängig.

Stv. Kulamowicz (Christl. Demokratie) bespricht die Steuereinnahmen der Stadt und meint, daß die kommunalen Zuschläge zu den Staatssteuern wegen der Verringerung der Steuereingänge niedriger als veranschlagt einlaufen werden. Seine Fraktion macht die Einsetzung für das Budget von der Streichung der Steuereinnahmen um insgesamt 2,5 Millionen Zloty abhängig.

Stv. Holenderski (linke Poale-Zion) macht darauf aufmerksam, daß gerade diejenigen Gruppen, die für die heutige Regierung und die Interessen der kapitalistischen Kreise eintreten, sich gegen die sozialistische Stadtwirtschaft wenden. Wenn nicht alle Arbeiter menschenwürdig wohnen können, so sind ja gerade diejenigen Kreise schuld, die die Notlage der Arbeiterschaft verursacht haben. Seine Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß eine sozialistische Mehrheit nur bestehen kann, wenn sie die Möglichkeit hat, sich für die Interessen der arbeitenden Klassen einzusetzen. Wir wissen, daß in schweren Wirtschaftszeiten nicht immer dieser Zweck in genügender Weise erreicht werden kann. Das reduzierte Budget erschwert die Erfüllung aller Wünsche auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge und des Gesundheitswesens, zumal die Befriedigung der Nöte der jüdischen arbeitenden Bevölkerung. Wenn auch eine Besserung in dieser Hinsicht eingetreten ist, so müßte doch noch mehr getan werden. Auch ist die Arbeitsmöglichkeit für jüdische Arbeiter bei den Oeffentlichkeiten zu gering.

Stv. Milman (jüdischer Bund) stellt fest, daß das Verhältnis der Regierung zu den Selbstverwaltungen sich noch bedeutend verschlechtert hat. Die notleidenden Selbstverwaltungen finden keinerlei finanzielle Unterstützungen von seiten der Regierung. Und doch muß die Stadt eine Reihe von Aufgaben erfüllen, die der Staat stiefmütterlich behandelt. Dagegen nimmt sich die Aufsichtsbehörde ständig das Recht, Anordnungen der Stadtverwaltung zu geben. Redner setzt sich dann mit den Ausführungen des Stv. Wojewodzki bezüglich der Subsidierung der jüdischen Volksschulen des „Bundes" auseinander, indem er darauf hinwies, daß die Erhaltung dieser Schulen durch private Mittel geschieht, und die Stadtbeihilfe gering ist. Der Budgetvoranschlag befriedigt uns nicht ganz, aber er ist besser als die Budgets der früheren Rechtsmehrheit, und deshalb wird unsere Fraktion für den Voranschlag stimmen.

Sport · Turnen · Spiel

Sonja Henie — Siegerin im Kunstlaufen.

Das Kunstlaufen der Damen im Rahmen der olympischen Winterspiele in Lake Placid wurde am Mittwoch abend im überfüllten Eispalast beendet und entschieden. In später Nachtstunde verkündete das Preisgericht den Sieg der norwegischen Titelverteidigerin Sonja Henie. Die Wienerin Fritzi Burger stand der Siegerin nicht viel nach.

Der Schwede Uttenstroem Sieger im Skilaufen.

Der Pole Bronislaw Czech besetzt den 18. Platz.

Lake Placid, 11. Februar. Heute begann die Skiolympiade mit einem Lauf über 18 Kilometer. Es starteten 61 Fahrer, zugelassen wurden jedoch nur 44. Der Lauf endete mit einer unerwarteten Niederlage der Norwegen. Die beste Zeit (1 Stunde, 23 Min. und 7 Sek.) und somit den ersten Platz erreichte der Schwede Utterstroem, zweiter wurde Wickstroem (Schwede), dritter Saarinen (Finnland), vierter Lappalainen (Finnland). Von den Polen erzielte Bronislaw Czech die beste Zeit von 1 Stunde, 36 Min. und 37 Sek. und erhielt im Gesamtklassement den 18. Platz. Die nächstbesten Polen sind Stanislaw Marysan (27. Platz), Skupien (31. Platz) und Zdzislaw Motyka (33. Platz).

—

Heute Beginn des 27. Berliner Sechstagerennens.

Die Besetzung des in der Zeit vom 12. bis 18. Februar im Sportpalast stattfindenden 2. Sechstagerennens ist nunmehr komplett. Man hat durchweg Fahrer verpflichtet, die schon mehr oder weniger oft an derartigen Rennen teilgenommen haben, auch die alten und erprobten Kombinationen hat man in den meisten Fällen zusammengelassen. Noch nicht zu Mannschaften zusammengestellt sind Dinale, Braspenning, Miethe und Dülberg, doch geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß Dinale mit Braspenning und Dülberg mit Miethe gepaart werden. Demnach wird sich folgendes Feld am heutigen Freitagabend am Start einfinden:

Piet u. Jan van Kempen — Gerard Debaets — J. v. Hevel
Charlier — Deneef — Broccardo — Tietz
Schön — Goebel — Rausch — Hürtgen
Kroll — Maidorn — Preuß — Rieger
Siegel — Thierbach — Funda — Maczynski
Ehmer — O. Nickel — Dinale — Braspenning.
Dülberg — Miethe

Polens Eishockeymeister in Lodz.

Der Verwaltung des LKS ist es gelungen, den fünfmaligen polnischen Eishockeymeister, die Warschauer AZS-Mannschaft, zu einem Spiele nach Lodz zu verpflichten welches am kommenden Sonntag um 12 Uhr gegen LKS auf dem Eishockeyplatz desselben stattfindet. Das Eintreffen des AZS hat in den hiesigen Sportkreisen ein verständliches Interesse hervorgerufen, denn die AZS-ler bilden eine Mannschaft von hoher internationaler Qualität, und das Antreten derselben bildet somit für unsere Eishockeyanhänger ein seltenes Ereignis.

Sportspiele im Deutschen Gymnasium.

Am Sonntag veranstaltet der Jüdische Sportverein „Makkabi" in der Turnhalle des Deutschen Gymnasiums unter der Benennung „Sportspielfeiertag des Jüdischen Sportvereins Makkabi" Korb- und Netzballwettspiele. Die Makkabäer, die sich zu dieser Veranstaltung entsprechend vorbereitet haben, treten mit drei Damen- und vier Herren-Korb- und Netzballmannschaften an. Als Gegner sind die Mannschaften der Vereine Triumph, LKS, JKP, TUR und Resursa vorgesehen. Da in den einzelnen Begegnungen den Makkabäern fast gleichwertige Gegner gegenüberstehen, so ist mit einem recht interessanten Verlauf dieser Veranstaltung zu rechnen.

Schmeling in Neuyork als Weltmeister anerkannt.

Nachdem sich Max Schmeling bereiterklärt hat, am 16. Juni mit Jak Sharkey in Neuyork um den Weltmeistertitel zu kämpfen, hat nun auch die allgewaltige Atletic Commission des Staates Neuyork die Suspendierung aufgehoben und Schmeling als Weltmeister offiziell anerkannt.

Aus Welt und Leben.

Sechs Personen mit der Axt ermordet.

Auf einem kleinen Bauernhof in der Nähe von Agen in Frankreich hat sich ein furchtbares Drama abgespielt, dem 6 Glieder einer Familie zum Opfer fielen. Die Opfer des Massenmordes sind ein 77jähriger Verwandter der Familie, die 52jährige Besitzerin des Gehöftes, ihre 29jährige Schwägerin und deren beide Kinder im Alter von 8 Jahren und 4 Monaten, sowie ein 70jähriger Verwandter. Sämtliche Opfer wurden in ihren Betten mit einer Axt ermordet. Der Mann der jungen Frau war zur Zeit des Mordes nicht im Hause, sondern war schon am Montag in einen Nachbarort gereist, wo er Karneval feierte. Er kehrte erst am Mittwoch zurück. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß er irgendwie in die Angelegenheit verwickelt ist.

—

Edgar Walace.

Der bekannte englische Schriftsteller Edgar **Wallace** ist am Mittwoch früh in Beverly Hills an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Edgar Wallace stand im 57. Lebensjahre. Seine zahllosen Kriminalromane sind in der ganzen Welt bekannt. Seine erfolg-



reichsten Bücher sind „Der Hexer", „Der rote Kreis", „Die vier mit den sieben Schlössern" und „Die Bande des Schreckens". Außer Kriminalgeschichten hat Wallace u. a. auch eine Reihe von Abenteuerromanen geschrieben, in denen das Schicksal des Leutnant Bones in Afrika geschildert wird. Alle seine Bücher erreichten Riesenauflagen und brachten ihm ein großes Vermögen ein. Seiner Feder entstammen annähernd 150 Romane, Hunderte von Erzählungen und etwa ein halbes Dutzend erfolgreicher Theaterstücke. Vor kurzem erschien unter dem Titel „Menschen" eine Autobiographie Wallaces.

—

Strenge Winterkälte überall.

In Mossul in Persien herrscht jetzt der strengste Winter seit vielen Jahren. Auch heftige Schneefälle sind zu verzeichnen. Viele Schafe und andere Tiere sind erfroren. In Amadia können die Bewohner wegen der Schneeverwehungen nicht aus ihren Häusern heraus. Zwei Polizisten sind erfroren.

Nach dem bisher mildesten Winter, den England seit 33 Jahren erlebt hat, hat jetzt plötzlich scharfe Kälte und Schneefall eingesetzt. Zwei Erwachsene und ein Junge sind bereits als Todesopfer des Winters zu verzeichnen.

Nach lang andauernder milder Witterung ist nun in Bayern wieder ein schwerer Wintereinbruch erfolgt. Dienstag nachmittag setzte in Südbayern und besonders im Alpengebiet Schneefall ein, der auch die Nacht über und heute noch anhielt. Gleichzeitig hat sich bei einigem Nordwind scharfe Kälte eingestellt.

Aus dem Reiche.

Wieder Massenentlassungen bei den oberschlesischen Gruben.

Der Demobilmachungskommissar beschäftigte sich erneut mit einer Reihe von Entlassungsanträgen der Eisenhütten. Die Falva-Hütte erhielt die Genehmigung zur Entlassung von 160 Arbeitern, 750 Arbeiter werden für zwei Monate beurlaubt. Bei der Bismarck-Hütte dürfen 340 Arbeiter entlassen werden, während 1000 Arbeiter für zwei Monate beurlaubt sind. Weitere Entlassungsanträge liegen dem Demobilmachungskommissar von der Königshütte vor. Die Rybniker Steinkohlengesellschaft fordert von dem Demobilmachungskommissar die Zustimmung zur Stillegung der Charlotten-Grube, in der 2000 Arbeiter beschäftigt werden. Desgleichen soll die Blücher-Grube mit 1700 Arbeitern stillgelegt werden.

Blutige Tragödie in Lemberg.

Die Frau eines Arbeitslosen schneidet ihrem Söhnchen und sich selbst die Gurgel durch.

Vorgestern ereignete sich in Lemberg eine blutige Tragödie, die in der schweren Zeit ihren Ursprung hat. Die Frau des seit 5 Monaten arbeitslosen Theaterarbeiters Szymon Zubel schnitt zuerst ihrem 3jährigen Söhnchen mit einem Rasiermesser die Gurgel durch und verübte dann auf dieselbe Weise Selbstmord. In einem hinterlassenen Briefe teilt die Frau mit, daß sie das Elend nicht mehr länger ertragen konnte und daher aus dem Leben schied.

Ruda-Pabianicka. Verzweiflungstat eines Schülers. der 18jährige Gymnasiast Oldek Ptaszynski, wohnhaft bei seinen Eltern in Ruda-Pabianicka, Al. 1-go Maja 8, verliebte sich in die Tochter des Ing. J. Da er von dem jungen Mädchen eine Absage erhielt, verfiel er in eine geistige Depression und beschloß, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Vorgestern befand sich Ptaszynski in der Wohnung seiner Eltern in Gesellschaft einiger Schulkameraden und zog plötzlich unter dem Eindruck einer heftigen Nervosität einen Revolver hervor, richtete den Lauf nach der Gegend des Herzens und feuerte einen Schuß ab. Im letzten Augenblick sprang ein Schulkamerad hinzu und wollte ihm die Waffe entreißen, wodurch die Kugel die Richtung änderte und den Lebensmüden schwer in der Seite verwundete. Dem Schwerverwundeten erteilte ein Arzt der örtlichen Privatklinik Hilfe und beließ ihn auf Bitten der Eltern in der Wohnung. (a)

— Plötzlicher Tod bei der Arbeit. In der Chemikalien-Fabrik, Garapicha 7 in Ruda-Pabianicka, starb gestern plötzlich der Chauffeur Andrzej Guziak, wohnhaft in Lodz, Pryncypalna 51. Guziak brachte mit einem Auto Chemikalien, die er mit Hilfe einiger Arbeiter ablud. Plötzlich verlor er das Bewußtsein und stürzte zu Boden. Noch bevor ein herbeigerufener Arzt am Orte eintreffen konnte, gab Guziak seinen Geist auf. Die Todesursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsärztlichen Kommission unter Polizeischutz gestellt. (a)

— Die heutige Stadtverordnetensitzung hat eine umfangreiche Tagesordnung. Neben der Beschließung einer Reihe von kommunalen Zuschlägen zu staatlichen Steuern, wie Einkommen-, Gewerbe-, Grund- und Verbrauchs-, Immobilien- und Lokalsteuern, werden eine Reihe Gesetzesvorlagen betreffend verschiedene städtische Gebühren zur Abstimmung gelangen. Als sehr wichtige Punkte der Tagesordnung sind noch zu verzeichnen: Lesung des Budgetvoranschlags für das Jahr 1932/33 und die Aussprache über das Ergebnis der Prüfung der Stadtwirtschaft durch die Aufsichtsbehörde. Zu dieser letzten Angelegenheit hat der Magistrat eine sehr ausführliche Antwort vorbereitet, die zur Verlesung gelangen soll.

Ozorkow. Großfeuer. Auf dem Gute Sokolniki in der Nähe von Ozorkow, das dem Baron Roztocki gehört, brach in dem Wohnhause des Gutsbesitzers ein Brand aus, der sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Zu Hilfe eilten einige benachbarte Dorffeuerwehren sowie die Ozorkower Feuerwehr herbei, denen es mit vereinten Kräftten nach längerer Löschaktion gelang, den Brand abzulöschen. Vor dem Schadenfeuer konnte nur der Viehstall gerettet werden, während das Gutsgebäude mit allen übrigen Wirtschaftsgebäuden durch den Brand vollständig vernichtet wurden. Der entstandene Brandschaden wird auf 150 000 Zloty eingeschätzt. Die Gutsgebäude waren versichert, die ebenfalls vom Feuer vernichtete wertvolle innere Einrichtung dagegen nicht. Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. (a)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Ost, NowoTargowa 31. Freitag, den 12. Februar, um 7 Uhr abends Vorstandssitzung.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Obwieszczenie.

Magistrat m. Łodzi podaje niniejszem do publicznej wiadomości, że zgodnie z uchwałą Rady Miejskiej z dnia 28 stycznia 1932 roku, powziętą na podstawie art. 1 p. 3 ustawy z dnia 17 grudnia 1931 roku o państwowym podatku od energji elektrycznej (Dz. U. R. P. Nr. 112, poz. 880), poczynając od dnia 15 stycznia 1932 roku, pobierany będzie na rzecz m. Łodzi

dodatek komunalny do państwowego podatku od energji elektrycznej w wysokości 25% tego podatku.

Wolni od opłaty dodatku komunalnego do państwowego podatku od energji elektrycznej są lokatorzy mieszkań jedno- i dwuizbowych.

W myśl art. 4 p. 1 cytowanej wyżej ustawy dodatek komunalny obliczany i pobierany będzie przez sprzedawców energji elektrycznej łącznie z podatkiem państwowym.

Łódź, dnia 10 lutego 1932 roku.

MAGISTRAT m. ŁODZI
Prezydent: (—) **B. Ziemięcki**

Przewodniczący Wydziału Podatkowego:
w. z. (—) **E. Richter**

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr „Herr Geldhab"
Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Dr. Stieglitz"
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr „Kreidekreis"

Capitol: Der Dieb der Liebe
Corso: Mensch der Arena
Casino: Trader Horn
Grand-Kino: In den Klauen der Tscheres-witschaika
Lu[illegible]: Der Kongress tanzt
[illegible]: Radiosender W.P.N.
Oświatowe: Blut um Blut — Die Reporterin vom Abendblatt
[illegible]: Großstadtlichter
Rakieta: Liebe zwischen Eisbergen
Splendid: Eine amerikanische Tragödie
Uciecha: Liebe u. Ruhm — Wölfe u. Schakale